

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Aemter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 12 Ngr. 5 Pfg. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 28. April. Am gestrigen Sonntage ist — nach dem Wunsche der Betheiligten in aller Stille — hier das seltene Fest einer goldenen Hochzeit begangen worden. Dieselbe feierten der Bürger und Heuhändler Joh. Gottfr. Kühnel von hier und seine Ehefrau Johanne Christiane geb. Zeiler aus Königsbrück. Theils mit dem Nachmittags-gottesdienst verbunden, theils nach diesem, hat unser Herr Diaconus Gersdorf das würdige und brave Jubelpaar nochmals eingeseget, und wünschen wir demselben noch manches frohe und sorgenfreie Lebensjahr!

— Am 25. April beging die hiesige Cantorei-Gesellschaft ihren alljährlichen „Convent,“ und wurde bei demselben das 50jährige Mitglieds-Jubiläum des hiesigen Bäckermeisters C. F. Lindner in einfacher, aber sinniger Weise gefeiert.

— Seit wenigen Tagen ist der bisher in der Vorstadt, und zwar sehr passend und für die dortigen Bewohner bequem angebrachte Brief-Sammel-Kasten wieder entfernt und in der Herrengasse (148 Schritte vom Postgebäude) angebracht worden. So befremdend diese Maßnahme erscheint, so gerecht ist die Unzufriedenheit sämmtlicher Bewohner der Vorstadt darüber, daß man ihnen diese, noch gar nicht lange gebotene Bequemlichkeit wieder entzieht. Daß dieser Briefsammelkasten nicht stets eine so reichliche Anzahl von Briefen enthalten kann, als der in Mitten der Stadt und der am Postgebäude, ist natürlich, darf aber unseres Erachtens kein Grund sein, überhaupt die Gelegenheit, Briefe in der Vorstadt einlegen zu können, gänzlich zu entziehen. Hoffentlich genügt der hier zugleich auszusprechende Wunsch und die Bitte: den Briefkasten baldigst wieder an alter Stelle anzubringen; — die Vorstädter gehen sonst an Herrn Stephan, ja selbst an den Kaiser!

* **Kreischa, 28. April.** Am gestrigen (Sonntag) Vormittag ist hier ein tödtlicher Unglücksfall geschehen. In das Gehößt des Mühlenbesizers Ganze sprengten zwei Pferde, die einen mit grünem Reiskig beladenen umgestürzten Wagen nach sich zogen, ohne Führer hinein. Nachdem die Pferde gefesselt, suchte man nach dem Fuhrmann und fand diesen vor dem Hofeingange liegen, an der rechten Schläfe und aus Mund und Nase blutend. Bald nachdem er in die Wohnstube des Müllers geschafft war, verschied er, jedenfalls in Folge eines Sturzes auf die harte Straße und dadurch erfolgtes Springen von Hirngefäßen und Bluterguß in's Gehirn. Der Mann ist hier von Niemand gekannt; auch ein anderer, der auf dem sog. Langbaum gefessen und beim Durchgehen herabgeschleudert wurde, kann Nachricht über ihn und über die Ursache des Unglücks nicht geben. Die ge-

richtliche Aufhebung erfolgte heute Mittag, und wird sich wohl die Persönlichkeit des Verunglückten bald herausstellen.

Dresden. Unser König wird sich Mitte Mai zu einem mehrwöchentlichen Cur-Aufenthalte nach Bad Emß begeben.

— Eine Verordnung des Ministeriums des Innern weist darauf hin, daß Pferdebeschlächtereien nur mit besonderer Bewilligung der Behörden nach den Bestimmungen der betreffenden Paragraphen der Gewerbeordnung und unter keinen Umständen von Denjenigen, welche das Abdeckereigewerbe betreiben, errichtet werden dürfen. Kranke, oder durch Krankheit herabgekommene Pferde dürfen zum Zweck der Verwendung des Fleisches zu menschlicher Nahrung bei Strafe bis zu 50 Thalern nicht ausgeschlachtet und verworthen werden.

— Die diesjährigen Herbstübungen des königl. sächs. Armeecorps sollen, wie verlautet, am 1. August beginnen und 4 Wochen dauern, da die älteren Mannschaften bereits am 1. Sept. entlassen werden. Die Infanterie wird zunächst zwischen Glauchau und Meerane in der Brigade, und später in der Gegend von Penig und Rochlitz in der Division exerciren bez. manöveriren. Die Reiterei bezieht in der Gegend von Oschatz ihre Cantonnements.

Berlin. Der Handelsminister Graf v. Hagen wird von seinem Posten zurücktreten und zwar in aller Stille, indem er nach Schluß der Herrenhausitzungen einen Urlaub antritt und zu seinen Geschäften nicht wieder zurückkehrt.

— Der Kaiser, mit einem Gefolge von 92 Personen, traf am 25. April in Königsberg ein, mit endlosem Jubel begrüßt; viele Festlichkeiten fanden statt. — Am 26. April traf er in Petersburg ein, und war ihm der Kaiser von Rußland bis Gatschina entgegen gekommen. Das Programm der Festlichkeiten ist folgendes: Am 27. April Familientafel im Winterpalais; 28. April Familientafel beim Großfürst-Thronfolger; 29. April Galaempfang, Militärparade, Familienbinnen im Winterpalais, Zapfenstreich; 30. April Mittagstafel, Ball in der Eremitage; 1. Mai Mittagstafel in Peterhof, Ball im gdligen Club; 2. Mai große Truppenrevue, Galatheater; 3. Mai Luftfahrt nach Zarsoje-Selo; 4. Mai Parade des Kaluga'schen Regiments, Galatafel; 5. Mai Familientafel beim Großf. Nicolaus, Ball beim Thronfolger; 6. Mai militärische Uebungen der Regimenter, deren Chef der deutsche Kaiser ist; 7. Mai Ruhetag.

— Die Maurergesellen auf Bestend bei Charlottenburg haben am Montag die Arbeit eingestellt, weil ihre Forderungen, 2 Thaler Tagelohn und weitere Verkürzung der Arbeitszeit, nicht bewilligt wurden. Die Zimmerleute, welche man ebenfalls zum Strike zu überreden suchte, sind

dagegen bei der Arbeit geblieben. Von dem Mauerstrike sind auf Westend nicht weniger als 26 Bauten betroffen.

— Die Bau- und Facadenputzer in Berlin bereiten einen neuen Strike vor, da ihnen ein durchschnittlicher Lohn von 4 Thlr pro Tag nicht genug ist, seitdem es die Steinträger auf 6 Thlr. täglich bringen. Geprüfte Baumeister werden heute noch mit 2 Thlr. von der Regierung diätarisch beschäftigt! (Unverschämtheit verlaß mich nicht!)

Frankfurt a. M. Die Ruhe ist nicht wieder gestört worden. Es befinden sich über 200 Personen, darunter viele Plünderer, in Haft. Die 2 Bataillone aus Mainz kehrten wieder zurück, die aus Homburg und Wiesbaden bleiben noch in Frankfurt.

Baiern. Das Theater in dem besuchten Badeorte Reichenhall ist am 20. April vollständig niedergebrannt.

Oesterreich. Die Wittgift der Erzherzogin Gisela besteht in einer jährlichen Summe von 130,000 Gulden, welche der Kaiser zahlt; die Renten des Herzogs Leopold betragen jährlich nur 15,000 Gulden.

— Die Differenzen zwischen den Wiener Fiakern und der Polizei konnten bis jetzt nicht erledigt werden, und die ersteren drohen mit einem demnächst ins Werk zu setzenden Strike.

Spanien. Die Lage der Dinge wird wieder einmal recht bedenklich; in Madrid soll man die Commune proclamirt haben, doch ist die Bestätigung noch abzuwarten. Man hat die Permanenz-Commission aufgelöst und Neuwahlen zu den Cortes auf den 10. Mai anberaunt. — Der spanische Gesandte in Paris will durchaus entlassen werden.

Vermischtes.

Die 3000. Lokomotive hat am 19. April die Borfig'schen Werkstätten in Berlin verlassen. Dies gewiß seltene und bemerkenswerthe Ereigniß wurde in der Fabrik in entsprechender Weise gefeiert. Wenn man bedenkt, daß eine große Maschine auf etwa 24,000 Thlr. zu stehen kommt, so blickt man mit Staunen auf die ungeheueren Summen, welche bis jetzt in der erwähnten Fabrik umgesetzt worden sind.

Die Nr. 13 des „Harlinger Blatt“ vom 19. vor. Monats enthält folgendes Inserat: „Gesucht. Zu Ostern oder Mai d. J. ein braves Dienstmädchen! Lohn 200 Thlr. Mit Arbeit wird dasselbe nicht geplagt, indem diese die Hausfrau selbst besorgt, und nur, wenn das Mädchen es für gut findet, mal mit anzufassen, wird ihm solches freigestellt. Die sonstige Zeit mag das Mädchen nach seinem Wohlgefallen theils zum Spazierengehen, theils zum Romanlesen benutzen, wozu die von dem Mädchen gütigst zu beordernde Lektüre aus der Leihbibliothek beschafft und das Sopha, welches schon etwas defect geworden, neu aufgepolstert wird. Essen und Trinken natürlich vom Besten, täglich Braten, Wein und Kuchen. Gütige briefliche mit Photographie versehene Offerten unter den Buchstaben B. P. besorgt die Expedition dieses Blattes.“

Das Pfeifen der Lokomotive. Ein Eckensteher fuhr mit seiner Frau auf der Eisenbahn von Berlin nach Potsdam. Als die gellende Pfeife der Lokomotive wiederholt ertönte, rief die Frau: „Ach Herrjes, det is aber nich zum Aushalten mit det ewige Japfeife!“ „Wat hast Du denn wieder zu achherrjesen? Det Pfeifen duhn se man blos, damit Keener unter die Räder kommt! Oder denkst Du vielleicht, det se so vor Deine paar lumpigen Froschen die Jenny Lind uf die Lokomotive singen lassen?!“

Die Scheunenfrage der kleinen Städte.

Diese Frage mag man wohl bildlich eine brennende Frage nennen, denn sie bedarf dringend einer zeitgemäßen Lösung, ehe sie, was Gott verhüten möge, als eine brennende Frage im wörtlichen Sinne sich entscheidet und dann mit ungeheurem Verlust für die Beteiligten und mit großen Verlegenheiten für dieselben, wie auch für die Gemeinde auftritt.

Wenn ich auch hier zunächst von den Verhältnissen, wie sie in Glashütte liegen, auszugehen beabsichtige, so werden die folgenden Betrachtungen auch mehr oder weniger auf die meisten kleinen und sogar auf Städte mittler Größe passen.

Die Scheunenfrage mit ihren Schwierigkeiten ist in folgender Weise entstanden. Die kleinen Städte, welche hier in Frage kommen, unterschieden sich, dafern sie nicht dem Bergbau ihre Entstehung verdanken, von den Dörfern eigentlich nur durch stärkere Vertretung des Kleingewerbes und geschlossenen Bau ihren Häuserreihen. Letzterer Umstand, im Zusammenwirken mit den späteren baupolizeilichen Bestimmungen, hatte die Ansammlung der Scheunenanlagen an dazu geeigneten Plätzen zur nothwendigen Folge. Diese Plätze waren so gewählt, daß sie von den Häusergruppen, wie sie damals bestanden, hinreichend weit entfernt lagen. Inzwischen hat sich aber in den meisten Städten die Sachlage ganz bedeutend geändert, und wo dies noch nicht der Fall ist, wird die nächste Zukunft diese Aenderungen mit sich bringen.

Die Städte werden nach und nach durch Anlegung von Straßen oder gar Eisenbahnen dem Verkehr mit der Außenwelt erschlossen, und schon manche Scheune hat dem Straßenbau weichen müssen. Die Folgen dieser Verkehrserleichterungen traten bald in dem schnelleren Aufblühen der gewerblichen Thätigkeit der Städte zu Tage. Der Grundwerth stieg, die vorhandenen Häuser wurden besser als bisher zu Wohnungen ausgenutzt und das Bedürfniß an Miethwohnungen und Geschäftsräumen drängte zu Neubauten. Kam nun wohl gar etwas Fabrikindustrie mit hinzu, so fand sich in den meisten Fällen die Stadt in ihrer räumlichen Entwicklung durch die Scheunen gehindert, welche, größtentheils hölzern, durch ihre feuergefährliche Natur nicht zum Anbau in ihrer Nähe einladen.

Bei dieser Lage der Dinge stehen sich nun, wie man leicht sieht, in der Hauptsache die Interessen der Landwirtschaft und der Industrie gegenüber. Diese verlangt nach Raum für Neubauten und Jene wünscht so lange als möglich die Vortheile und Bequemlichkeiten der jetzigen Scheunenanlagen auszunutzen. Von diesen beiden Interessen ist das eine unzweifelhaft eben so berechtigt als das andere, und es würde wohl ziemlich ungeschickt sein, wollte man die Frage stellen: welches von Beiden dem Anderen zu weichen hat. Vielmehr muß man sich zur Aufgabe setzen, die Mittel und Wege zu finden, wie diese beiden gegenüberstehenden Bedürfnisse mit einander zu versöhnen und gleichzeitig zu befriedigen sind.

Es würde wenig Einsicht und Thatkraft von Seiten unserer aderbautreibenden Mitbürger zeigen, wenn sie die Lösung dieser wichtigen Frage vertagen wollten, bis das verzehrende Element ihre Scheunen mit Inhalt vernichtet, denn dann ist jedenfalls noch viel schwerer Rath zu schaffen, da meist die Scheunen auf den bisherigen Plätzen unbedingt nicht wieder erbaut werden dürfen. Weit mehr würde es sich empfehlen, dem Unglücke, dessen Eintritt doch nur eine Frage der Zeit ist, zuvorzukommen, und rechtzeitig durch Erbauung massiver Scheunen auf geeignetem Platze die werthvolle Ernte nicht nur, sondern auch das Baumaterial der alten Scheunen zu sichern, womit zu gleicher Zeit eine ungeheure Gefahr für die Bewohner benachbarter Gebäude beseitigt werden würde.

Nun kommen wir aber an den schwierigsten Punkt der ganzen Frage: Wo ist der bedeutende Flächenraum herzunehmen, auf dem die Scheunen errichtet werden können, ohne daß die Zu- und Abfuhr zu denselben durch allzugroße Entfernungen oder Steigungen beschwerlich wird? Die flachen Räume in unmittelbarer Nähe der Städte sind hier im Gebirge an und für sich nicht reichlich zugemessen und in Folge dessen sollten sie für die künftige Vergrößerung des Ortes aufgespart bleiben, damit nicht dieselbe Verlegenheit in kurzer Zeit wieder herantritt. Die Verteilung der Scheunen nach verschiedenen Richtungen hin hat ebenfalls manches Bedenkliche.

Trotz dieser anscheinenden Schwierigkeit läßt sich aber doch

vielleicht ein befriedigender Ausweg finden, wenn man sich nur auf den Standpunkt der gegenwärtigen Verhältnisse denkt.

Vor allen Dingen muß nach den bisherigen Begriffen eine Scheune eine bedeutende Grundfläche einnehmen, welche einestheils zur Dresch-tenne, anderntheils aber zur Aufbewahrung der Erndtebestände dient. Das Dreschen mittelst Handarbeit wird aber bald, sowie das Spinnen, nur noch der Geschichte angehören, denn bei dem jetzigen Lohnsage, auch für die geringste Handarbeit, kommt es zu theuer und ist auch zu zeitraubend. Deshalb schafft sich der wohlhabende Landwirth eine Dreschmaschine an, der minder gut Gestellte hilft sich mit zeitweiser Aufstellung einer geliehenen Maschine. Als wahrscheinlich aber kann man annehmen, daß Mancher nur deshalb noch ohne Maschine drischt, weil ihm die Benutzung einer solchen nicht zugänglich ist. Auch auf dieses Bedürfnis ist also Bedacht zu nehmen, weil es sich von Jahr zu Jahr dringlicher gestalten wird. Ist es aber zu erreichen, daß die Leistung der Dreschmaschine Allen zur Verfügung steht, dann wird das Dreschen mit der Hand auf einen sehr bescheidenen Umfang zurückgeführt und es würde, bei sonst practischen Einrichtungen, mit einem Drittel des jetzigen Tenneraumes auszukommen sein und auch diese Tenner würden mehr als Einfahrten dienen.

Hierdurch würde sich das Raumbedürfnis für die Scheunen vermindern und dieselben würden dann mehr die Bedeutung eines Lagerraumes oder Aufbewahrungsortes annehmen. Für diesen Zweck würde es aber unbedingt zulässig sein, durch eine größere Höhe des Baues reichlichen Raum zu schaffen, ohne einen großen Bauplatz zu brauchen.

Durch die Anwendung der Dreschmaschine vermindert sich aber auch das Bedürfnis nach Scheunenraum ganz erheblich, denn die bedeutende Mehrleistung der Maschine beschleunigt den Ausdrusch der Erndte, die man sonst aufbewahren muß, bis man sie nach und nach durch Handdreschen bewältigen kann.

Die Kosten des Ausdrusches mit der Maschine stellen sich auf das Drittel gegen die Handarbeit verglichen, einschließlich der Vergütung der Unterhaltung, Verzinsung, Amortisation der Maschine, und die Leistung derselben ist in 10stündiger Arbeitszeit 25 Schock. Wenn man aber die Pferde in Zwischenräumen wechselt, so ließe sich täglich wohl um die Hälfte mehr bewältigen, und es könnte z. B. ein Landwirth, der eine Fläche von 50 Scheffeln bewirtschaftet, ganz bequem in 2 Tagen seine ganzen Körnerfrüchte ausgedroschen, gereinigt und eingesackt haben.

Es ist also unter den obigen Voraussetzungen recht wohl möglich, eine gegebene Anzahl Scheunen auf weit geringerem Platze, als sie jetzt einnehmen und dennoch in ausreichender Weise auszuführen.

Ein weiteres Bedenken wird nun zu besprechen sein: Wie sind die Mittel für die Erreichung dieses Zweckes von den Betheiligten aufzubringen? Auch hierfür ließe sich Rath schaffen und es müßte nach meinem Dafürhalten das Unternehmen durchweg ein genossenschaftliches sein, welches ich mir ungefähr so denke:

Es wird zunächst eine „Scheunen-Genossenschaft“ auf Grund solidarischer Haftung gebildet. Diese erwirkt einen passenden Platz für den Bau oder beziehentlich tauscht denselben gegen Ueberlassung des Platzes, auf dem jetzt die Scheunen stehen, ein. Hiernach ist ein einheitlicher Plan für das Gebäude zu entwerfen und der Kubikraum zunächst nach Maßgabe der landwirthschaftlichen Einheiten der Mitglieder unter billiger Berücksichtigung der Verhältnisse zu ertheilen. Nach diesem Maßstabe ist der Antheil des Einzelnen an

den Baukosten zu bemessen. Das Gebäude umfaßt auch einen Raum, in welchem eine, zu dem Ganzen gehörige, gute Dreschmaschine nebst bedeckten Pferdegepöpel fest aufgestellt ist. Für die Benutzung derselben ist eine angemessene Vergütung nach der Zeit zu leisten, welche für Unterhaltung und Amortisation der Maschine verwendet wird. Das Gebäude ist mit geradem Mauerwerk etwa so hoch aufzuführen, als die gewöhnlichen Scheunen einschließlich des Daches, und wird mit einem flachen, feuerfesten Holzcement-Dache bedeckt. Dadurch wird doppelt soviel Raum, als ein spitzes Dach von gleicher Höhe bietet, hergestellt und in weit bequemerer, rechtwinkliger Form. Das Sparwerk der alten Scheunen wird sich zu diesen flachen Dächern, selbst bei größerer Spannweite, verwenden lassen. Das Kapital zu diesem Unternehmen würde auf Grund solidarischer Haftung der Betheiligten aufzunehmen, und von jedem antheilig mit etwa 8% zu verzinsen sein. Von diesen 8% sind 3% auf Tilgung des Kapitals zu verwenden, so daß in einigen 20 Jahren das ganze Gebäude schuldenfrei ist.

Außerdem könnte man auch wohl erwarten, daß Seiten der l. Brandversicherungs-Behörde in Ansehung der hierdurch bewirkten Beseitigung einer großen Feuergefähr eine Beihilfe zu diesem Zwecke gewährt würde.

Glashütte, im April 1873.

M. G.

Bericht der Producten-Handels-Börse zu Dresden

vom 25. April. Weizen pro 1000 Kilogr.: weiß loco 88—96 Thlr., per April-Mai — G., Mai-Juni — G., Sept.-Octbr. — B., Juli-August — B. — G.; braun loco 85—92 Thlr. Roggen loco 55—62 Thlr. pr. Mai — B.; April-Mai — B. — G., Mai-Juni — B. — B. Sept.-Oct. — B. — G. Gerste, böhmische 59—70 Thlr., Landwaare 56—64 Thlr. Hafer loco 45 1/2—48 Thlr. Febr.-März — B., April-Mai — B. — G., Mai-Juni — G., Juni-Juli — B. Erbsen, Kochwaare 52—54 Thlr., Futterwaare 48—52 Thlr. Wicken — Thlr. Kukuruz — Thlr. Delsaaten: Raps — Thlr.; Schlaglein 93—100 Thlr. Kleesaat pro 100 Kilogr.: rother — Thlr., weißer — Thlr. Rübsöl raff. loco 23 1/2 Thlr. B., roh per April-Mai — G., Sept.-Octbr. — B. Rapskuchen — Thlr. B. Spiritus pro 100 Liter à 100% loco — Thlr. April-Mai — G. Weizenmehle: Kaiserauszug 16 1/2 Thlr., Grieslerauszug 14 3/4 Thlr., Bäckermundmehl 12 1/2 Thlr., Grieslermundmehl 10 1/2 Thlr., Pohlmehl 8 Thlr., Nr. 0 13 1/2 Thlr., Nr. 1 12 Thlr., Nr. 2 10 1/2 Thlr. Roggenmehle: — Thlr., Nr. 0 9 1/2 Thlr., Nr. 1 8 1/2 Thlr., hausbaden 9 Thlr. Futtermehl 4 Thlr. 22 Ngr. Roggenkleie 4 Thlr. Weizenkleie 3 Thlr.

Getreide-Preise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen.		Roggen		Gerste.		Hafer		Erbsen.	
			1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4
Dresden . .	21. April.	von 84 — bis 94 —	55 —	62 —	56 —	45 15	—	—	—	—	—	—
Baußen . .	19. April.	von 4 8 — bis 4 19 —	3 1	3 3	2 26	2 3	—	—	—	—	—	—
Pirna . . .	19. April.	von 4 7 — bis 4 12 —	2 25	3 —	2 29	2 5	2 10	2 20	—	—	—	—
Rosßwein . .	22. April.	von 7 — bis 7 22 —	4 27	4 10	4 12	2 4	2 5	—	—	—	—	—
Radeburg . .	23. April.	von 7 — bis 7 5 —	4 27	4 —	2 10	2 15	—	—	—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Freitag, den 2. Mai, Wochencommunio und Beichte (8 Uhr) durch Herrn Past. Friedrich.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Grundsteuer

auf zweiten Termin d. J. ist den **1. Mai** fällig und mit 2 Pfennigen pro Einheit binnen 8 Tagen anher zu bezahlen
Dippoldiswalde, am 28. April 1873.

Stadt-Steuer-Einnahme.
Allmer.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Kreisdirection sollen durch die unterzeichnete Kircheninspection für Hennersdorf die **Hölzer** auf zwei Parzellen des dasigen **Pfarrwaldes**, von denen die eine ca. — Hectar 7 Ar (38 Quadratruthen) mit fünfzigjährigem, die andere — Hectar 28 Ar (152 Quadratruthen) mit ca. siebenzigjährigem Fichtenbestande enthält,

den 12. Mai 1873

nach vorheriger Bekanntmachung der Bedingungen, an Ort und Stelle versteigert werden, was mit dem Bemerken, daß auf beide Parzellen zusammen bereits 700 Thlr. —. —. geboten worden sind und daher der fragliche Holzbestand mit dieser Summe angeboten werden soll, andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Erstehungslustige, welche ein höheres Gebot zu thun gemeint sind, haben sich daher gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr in dem Erbgerichtshofe zu Hennersdorf einzufinden und anzumelden, sodann aber Mittags 12 Uhr der Versteigerung gewärtig zu sein. Wegen Besichtigung der zum Verkauf bestimmten Hölzer haben sich Kauflustige an Herrn Pastor **Knecht** zu wenden.

Königliche Superintendentur und Gerichtsamt Frauenstein, den 22. April 1873.
Lic. Dr. **Sasse.** **Lomnatsch.**

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind die beiden **Quittungs- und Einlage-Bücher** der hiesigen **Sparkasse** Nr. 1148 über 77 Thlr. 23 Ngr. 7 Pfg., auf **Christiane Caroline Horn** in **Rassau** lautend, und Nr. 5381 über 50 Thlr. — Ngr. — Pfg., auf **Carl August Kaden** in **Kleinbobrisch** lautend, ihren rechtmäßigen Inhabern abhanden gekommen.

In Gemäßheit § 17 des revidirten Regulativs wird dieser Verlust andurch bekannt gemacht und werden die unbekannt gewordenen Inhaber dieser Bücher hiermit aufgefordert, sich, wenn sie Ansprüche an diese Bücher zu haben glauben, damit bei Vermeidung deren Verlustes binnen drei Monaten von heute ab bei dem Cassirer der hiesigen Sparkasse zu melden.

Frauenstein, am 25. April 1873.

Der Stadtrath.
Göbler, Bürgermstr.

Jünger Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach schwerem aber kurzem Leiden bei ihrer erstmaligen Niederkunft mit einem todtgeborenen Söhnlein, meine vielgeliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwiegertochter und Schwester,

Christiane Aurelie Jungnickel,
geb. **Baumgarten**,

im 22. Lebensjahre.

O schwere Prüfungsstunden, welche uns umfingen,
Da meine Gattin, unsre Tochter plötzlich starb dahin,
Wie herzerreißend ward's uns da, als wir hingingen
Den letzten schweren Gang zum stillen Friedhof hin.
Dort ward in unser Herz ein Trost-Balsam gegossen,
Der auch die Wunden heilt, wenn so viel Thränen flossen.
Wir danken herzlich noch für's Trostwort und Gesänge,
Auch für die Theilnahme bei unser Aller Schmerz,
Für die Begleitung auch, in so zahlreicher Menge
Zu ihrer letzten Ruh; dies tröstet unser Herz.

Aufrichtig ist der Dank. Könnten wir die Bitte wagen
An Euch: verlaßt uns nicht in unsern Trauertagen!

Johnsbach, am Begräbnistage, den 24. April 1873.

Der trauernde Gatte **W. Jungnickel**
nebst Vater, und die tiefgebeugten
Eltern und Geschwister **Baumgarten**.

Dank.

Durch den so unerwarteten plötzlichen Tod unsers guten Vaters **Carl Gottlob Walter** in **Jaunhaus**, welcher am 21. April bei seiner Berufsarbeit im Walde einen für uns so schmerzlichen Tod fand, hart darniederbeugt, gereichte es unsern schmerz erfüllten Herzen zur besonderen Beruhigung und zum Trost, als uns von so vielen Seiten und besonders von Herrn Oberförster **Tittmann** und der Familie **Donner** die unzweideutigsten und thatkräftigsten Beweise der herzlichsten Theilnahme gegeben wurden. Wir fühlen uns hierdurch so von Dank durchdrungen, daß wir uns für verpflichtet halten, diesen Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Da nun aber das stattgehabte Begräbniß uns in so fern große Verlegenheit bereitete, als zu diesem Tage unser Herr Schullehrer wegen seiner Amtsprobe verreist war, einem

andern dazu berufenen Lehrer aus der Nähe aber die Amtsthätigkeit bei dem Begräbniß von seinem Vorgesetzten unter-sagt wurde, so war wieder unser edel denkender Herr Oberförster der Mann, welcher uns aus dieser Verlegenheit befreite, indem derselbe mit Hilfe der Waldarbeiter **Heimann**, **Ludw. Stenzel** und **L. Dsw. Liebscher** und der Schuljugend das Absingen der Leiche ganz uneigennützig besorgte. Auch dadurch fühlen wir uns den Betheiligten gegenüber zum größten Dank verpflichtet. Endlich danken wir aber auch unserm Freund **Wilhelm Kempe** für das unentgeltliche Hereinfahren der Leiche aus dem Walde, den Kameraden des Verstorbenen für das unentgeltliche Tragen der Leiche bis zu ihrer Ruhestätte auf dem Gottesacker in **Hermendorf**, und Herrn Pastor **Hünichen** für seine gebiegene Grabrede und Allen, welche dem so plötzlich von uns Geschiedenen das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gaben. Es haben uns diese Beweise so herzlichlicher Theilnahme unaussprechlich wohlgethan. Möge der himmlische Vater Sie Alle dafür in seinen gnädigen Schutz nehmen und vor allen Unglücksfällen bewahren!

Baunhaus, am 26. April 1873.

Die trauernden Hinterlassenen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Geld oder Waaren zu borgen, da ich in Zukunft nichts mehr für dieselbe bezahle. Wer derselben aber Gegenstände, die sie aus meiner Wirthschaft entnommen, abkauft, hat sich die daraus für ihn entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Ernst Böhme,

Bergarbeiter in **Höckendorf**.

O Freund!!!

Der du dich durch einen Zufall zu unserer Freundschaft geschwungen, — wo bleibt die Freundschafts-Liebe? Und warum schimpfst du mich vor und gegen alle Menschen? Und was habe ich denn eigentlich begangen, daß du dich so aussprichst? Darüber könnte ich dich ja zur Verantwortung bringen! Wir haben dir genug beigegeben und dich auch gepflegt in der Krankheit; — doch nur Schimpf ist unser Lohn! Doch ist es noch ein großes Glück, daß Menschen können verdammen nicht. Drum geb' ich mich auch nicht verloren, — ich bin ja auch als Gottes Kind geboren! — Nun so bitte ich auch noch einige Bekannte: daß sie mögen denken an ihre Ehre, und daß sie erst lehren vor ihrer Thüre sein! Und sind denn ihre Wesen noch nicht ganz klein, — dann können sie bei mir auch noch lehren sein!

Holz-Auction.

Im Gasthof zu **Nieder-Reichstädt** sollen

den 5. Mai 1873,

von Vormittags 8 Uhr an,

die nachverzeichneten im Reichstädter Reviere, in den Revierorten: Schwarzer Busch, Stolln, Steinhübel, Ränderbusch, Marktsteeg und Mittelgrund aufbereiteten Hölzer, als:

- 14 Raumbubikmeter weiche Scheite,
- 80 " " Klippel,
- 18 1/2 " harte bergl.,
- 90 " weiche Stöcke,
- 30 1/2 Hundert Wellen weiches Abraumreißig,
- 22 1/2 " " hartes bergl.,
- 20 " " " Schlagreißig,
- 31 Raumbubikmeter hartes Schlagreißig

gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt werdenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Forstrevierverwaltung Reichstädt, am 28. April 1873.

G. Poblisch.

Holz-Auction.

Nachverzeichnete in den Forstorten Höglshöhe, Kesselshöhe, Wildberg und Hönelsgut des herrschaftlich **Bärensteiner Forstreviers** aufbereiteten Hölzer, als:

- 323 Stück buchene Stämme von 11—30 Cntr. Mittenstärke,
- 116 " weiche Stämme von 11—23 Cntr. Mittenstärke,
- 82 " buchene Klöger von 10—21 Cntr. Mittenstärke, 6—10 Mtr. lang,
- 295 " buchene Klöger von 13—38 Cntr. Obenstärke, 1,5—4,5 Mtr. lang,
- 13 " eichne Klöger von 10—35 Cntr. Obenstärke, 1,5—2,5 Mtr. lang,
- 3 " Kirschbaum-Klöger von 11—16 Cntr. Obenstärke, 3—4 Mtr. lang,
- 32 " Ahorn-Klöger von 12—48 Cntr. Obenstärke, 2,5—5 Mtr. lang,
- 7 " birchne Klöger von 15—23 Cntr. Obenstärke, 2,5—4 Mtr. lang,
- 35 " erlene Klöger von 10—29 Cntr. Obenstärke, 2—4,5 Mtr. lang,
- 4 " lindene Klöger von 19—37 Cntr. Obenstärke, 2—3 Mtr. lang,
- 1 " aspeneß Klog von 22 Cntr. Obenstärke, 3 Mtr. lang,
- 132 " weiche Klöger von 15—42 Cntr. Obenstärke, 4,5 Mtr. lang,
- 27,6 Hundert weiche Stangen, von 1—15 Cntr.,
- 14 Raummeter harte Scheite,
- 16 " weiche Scheite,
- 62 " harte Klippel,
- 44 " weiche Klippel,
- 53 Wellenbundert hartes Reißig,
- 64 Langhaufen hartes Reißig,
- 337 " weiches Reißig,

sollen

Freitag, den 9. Mai dieses Jahres

von Vormittags 9 Uhr ab,

im **Gasthose zu Stadt Bärenstein** einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden vergeben werden.

Die betreffenden Hölzer stehen zur Ansicht bereit und ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft.

Forst- und Rentverwaltung Bärenstein, am 27. April 1873.

Prasse.



Dessauer Milchvieh-Auction.

Freitag, den 2. Mai, Mittags 12 Uhr, lasse ich wieder einen starken Transport sehr schöner,

junger frischmelkender Kühe mit Kälbern und ganz hochtragenden Kalben auf den Scheunenhöfen zu Dresden meistbietend versteigern.

Lange.

Holz-Auction.

Nächsten **Sonntag, den 4. Mai,** von Nachmittags 3 Uhr an, sollen in dem Kleinobritscher Gemeinde-Holzschlage

12 Schock 2—5 Zoll starke Stangen und ca. 60 Haufen Abraumreißig gegen Baarzahlung versteigert werden.

Niederhäslich, den 28. April 1873.

Carl Menzer.

Wenzel Zirm,
Martha Zirm, geb. Quaa,
Neuvermählte.

Dresden und Reinhardsgrimma, 27. April 1873.

In diesen Tagen kommen die Actien der „Leberfabrik zu Dohna“ zur Auflage. Von dem Actiencapital, welches nur 160,000 Thlr. beträgt, ist die Hälfte bereits fest übernommen. Die rührige Fabrik ist bei umsichtiger Leitung bedeutender Entwicklung fähig, weshalb wir nicht verfehlen, auf das Unternehmen aufmerksam zu machen.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Hänichen gelegenes **Haus** Nr. 16 zu verkaufen. Es enthält 5 heizbare Stuben, 146 Ruthen Obst- und Gemüsegarten und kann bei 4—500 Thlr. Anzahlung übernommen werden. Näheres beim Besitzer daselbst, oder in der Expedition dieses Blattes.

Ein schönes massives Haus

an der Chaussee in Obergarsdorf, Nr. 42c, 1 Stunde von Dippoldiswalde, mit 5 heizbaren Stuben, 7 Kammern, schönem Keller u. s. w., Stall- und Hintergebäude, Gras- und Gemüsegarten, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist Familien-Veränderungshalber bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei der Besitzerin selbst.

Obergarsdorf, Nr. 42c, bei Dippoldiswalde.
Beate Voigt.

Gasthof - Verkauf.

Der Gasthof zu Rippien, 1 1/4 Stunde von Dresden, ist sofort zu verkaufen oder an einen tüchtigen Fleischer zu verpachten. Näheres daselbst oder in der Brauerei zu Lungwitz.
H. Schöne.

Robert Jungnückel,

Korbmacher in Dippoldiswalde,

wohnt von jetzt an Altenberger Straße, gegenüber dem Gasthof zur Sonne, und empfiehlt sein Lager von Korbwaren einer geneigten Beachtung.

Fertige Kinderwagen sind stets vorrätzig, auch werden Reparaturen derselben gut und billig ausgeführt.

„Nachdem ich 7 Jahre so an

Schwerhörigkeit

litt, daß ich von der Predigt kein Wort und die Uhr in der Stube kaum schlagen hörte und alle Mittel umsonst brauchte, kaufte ich Ohröl in hiesiger Apotheke, da es so Vielen schon half. Nach Gebrauch von nur 2 Fl. höre ich jedes leise Wort reden und alle meine Bekannten freuen sich mit mir meiner Genesung. Dies veröffentlicht dankbarst Neugersdorf, Sachsen, 106. Joh. Deutner geb. Herlt.“

Zu haben mit 380 Dankschreiben von Geheilten und Ärzten bei Gustav Jäppelt in Dippoldiswalde.

Von Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung, Brustleiden, werden Diejenigen am schnellsten, sichersten und angenehmsten befreit, welche zu dem rheinischen Traubenbrusthonig Zuflucht nehmen, da dieser herrliche und köstliche Brustsaft von keinem andern Mittel erreicht wird.

Verkaufsstelle in halben, viertel und achtel Füllungen in Dippoldiswalde in der Löwen-Apotheke.

Zum äußersten Preise verkaufe ich, um damit zu räumen:

- div. Superphosphate,
- ff. Obersteyr. Nothkleeaat,
- ff. Nigaer Leinsaat,
- ff. Bernauer Leinsaat.

Ludwig Künzelmann.
Dresden, am See 20.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken hält stets auf Lager

Hugo Beger.

NB. Auch liefere eiserne Träger, auf vorherige Bestellung, in jeder beliebigen Größe und Façon.

D. O.



Lager

VON

Echtem Peru-Guano, bairisch. gedämpftem Knochenmehl, Knochenkohlen-Superphosphat, Kali-Superphosphat, Kali-Ammoniak-Superphosphat, Baker-Guano-Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und Stassfurter Kali-Düngesalz

hält fortwährend Hugo Beger.

NB. Superphosphate verkaufe auch ab Station Klingenberg und Edle Krone, und zwar bei Abnahme von mindestens 25 Ctr. zum Fabrikpreis. Die übrigen Düngemittel gebe ausser von meinem hiesigen Lager auch noch ab Bahnhof Dresden. D. O.

Kleeaat, beste Qualität,

ist wieder eingetroffen bei

W. Wendler Nachf.

Zur



Saat

empfehle:

schlesischen und steyrischen Kleeaamen, (zeitig roth und spätgrün) Nigaer, Bernauer u. schles. Leinsaamen, Rübsen, Munkelrüben und Tymothe-grassaamen.

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

NB. Sämmtliche Sämereien verkaufe ich unter

Garantie

in nur reiner, unverfälschter und keimfähiger Qualität.

Eine hochtragende Kuh und eine tragende Kalbe

stehen Veränderungshalber zu verkaufen bei

S. Straßberger in Frauenstein.

Gute weiße und Zwiebel-Kartoffeln

sind zu verkaufen in Nr. 34 in Reinhardtsgrimma.

Gebundstroh

ist zu verkaufen in Berentz Nr. 3.

Von heute an **Salz** wieder billiger
kann ich abgeben, u. zwar
bestes Dürrenb.

Speisesalz à Centner 2 Thlr. 26 Ngr.
(Eintage pro Sack 5 Ngr.)

feinstes rothes Viehsalz à Ctr.
20 Ngr.
(Eintage pro Sack 4 1/2 Ngr.)

Wiederverkäufer er-
halten bei Abnahme von je 10 Ctr. entsprechenden Rabatt.

Dippoldiswalde, 20. April 1873.

H. Beger, Salz-Niederlage.

Von Reims empfang ich wieder Zusendung eines
vorzüglichen

Carte Blanche Champagner

à 1 1/2 Thlr., in 1/1 und 1/2 Flaschen, ferner

Sillery Fleur,

pro Flasche 2 Thlr.,
de Chanoine freres, Epernay,

und eine Auswahl

echt französ. Rothweine.

H. A. Linke.

Nach dem Jahrmarkt

sind wieder neu angekommen:

Jaquettes in Sammet,

Jaquettes in Tuch,

Jaquettes in Tricot,

Jaquettes in Taffet,

Jaquettes in Seiden-Rips

zu anerkannt billigen Preisen.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Rock- und Hosenstoffe

in den neuesten Dessins sind eingetroffen bei

W. Wendler Nachfolger.

Feuerlösch-Eimer

sind wieder angekommen und empfiehlt billigt

Dippoldiswalde.

Mühlstraße.

S. Schmidt,

Seiler.

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln,
in Originalpaqueten à 4 Sgr. zu haben in

Dippoldiswalde bei **Hugo Beger,**

Altenberg bei **Carl Säbler,**

Frauenstein bei **Apoth. Felgner.**

Amerik. Patent-Wagenfett,

in 1- und 2-Pfund-Kistchen,

empfehl

Hugo Beger.

Nicht zu übersehen!



Die von ihren überaus
zahlreichen Rauchern ein-
stimmig mit dem ersten
Preise gekrönte, billige

3-Pfennig-Cigarre

Nr. 33

ist nur zu haben bei

W. Wendler Nachf.

Ein Scheibengewehr

(Schweizerstutzen) und eine **Vogelbüchse**, beide mit voll-
ständigem Zubehör sind billig zu verkaufen. **Dippoldiswalde,**
Wassergasse Nr. 70, I.

Gute Saamentartoffeln,

in 3 Sorten, sind zu verkaufen in der **Schmidt-Mühle**
zu **Dippoldiswalde.**

Von heute an sind wieder

junge Schweine

zu verkaufen in der **Walter-Mühle.**

Mafulatur

sucht, à 1 1/2 bis 2 Thlr. pro Ctr., 5 und 6 Pfg. pro Pfd.,
in größeren und kleineren Parthien zu kaufen. Bei größeren
Parthien lasse dasselbe auf Wunsch abholen.

Hermann Rost.

Pappfabrik Dippoldiswalde.

Papern

Kauft zum höchsten Preis, weiße 14 Pfg. pro Pfd., bunte
6 bis 8 Pfg. pro Pfd.,
Hermann Rost.

Pappfabrik Dippoldiswalde.

Zurückgekehrt von der Leipziger Messe, mache ich ein geehrtes Publikum auf die daselbst gekauften und neu eingetroffenen Waaren in

Tuch und Bukskin

aufmerksam, wodurch mein Lager sehr gut sortirt worden ist. Ich bitte daher, bei Bedarf mich zu berücksichtigen, und verspreche im Voraus gute Waare und civile Preise.

Frauenstein. Aug. Wilh. Müller,
Tuchhändler.

Seiden-Stoffe

sind billiger geworden!

Neue Farben in bundseidenen Kleiderstoffen, sowie verschiedene schwarzseidene Kleiderstoffe empfiehlt unter Garantie für gutes Tragen zu äußerst soliden Preisen

Hermann Mäser,

Ecke der Herrng., gegenüb. dem Rathhaus.

**Getrocknete Suppengemüse,
Morcheln, Sago, Hirse, Linsen,
Erbsen**

empfehlen

H. A. Lincke.

2000 Thaler

sind den 1. Juli ds. Jrs. als erste Hypothek auf ein Landgrundstück zu 4 1/2 pro Cent auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mittwoch, den 23. April, ist ein **Sund** (schwarzer Fubel), ohne Steuernummer, zugelaufen. Gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten abzuholen in Nr. 63 in **Nuppendorf**.

Gesucht wird ein **Logis** von Stube und Kammer, im Preis bis 18 Thaler. Meldungen erbittet man bei Hrn. Selbgießermstr. **Dittrich** zu machen.

Gesucht.

Ein tüchtiger **Voigt**, der im Stande ist, ein mittelgrosses Landgut zu bewirtschaften und mit der Feder nicht ganz unbewandert ist. Ebenso ein **zweiter Ackervoigt** oder **Schirmmeister** auf ein grösseres Rittergut, verheirathet oder nicht.

Beide müssen gute Zeugnisse beibringen können. Hoher Lohn wird gewährt. Meldungen wo möglich persönlich oder unter untenstehender Adresse.

Rittergut Lockwitz.

H. M. Iphofen,
Oeconomie-Inspector.

Ein Müllergefelle

findet sofort Stellung in der
Rathsmühle zu **Dippoldiswalde**.

Wirthschafterin - Gesuch.

Für einen kleinen Haushalt wird sofort eine **Wirthschafterin** gesucht. Darauf Reflectirende haben ihre Adressen **poste restante Frauenstein W. G. Nr. 20** niederzulegen.

Wir suchen zu sofortigem Antritt circa

10 Frauen

zum Einpacken der Stühle bei hohem Tage- und Accord-Lohn.

Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft
zu **Nabenan**.

Eine schon erfahrene **Kinderfrau** wird zu sofortigem Antritt gesucht bei
Hermann Rost,
Pappfabrik **Dippoldiswalde**.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes, Ordnung und Häuslichkeit liebendes **Mädchen**, welches selbstständig der Küche vorstehen kann, wird auf **Johanni** zum Antritt des Dienstes gesucht bei der **Ritterguts-Herrschaft in Kreischa**.

Ein ordentliches Mädchen

findet zum 1. Juli Dienst bei
Borwerk St. Nicolai.

G. Wendler.

Offene Stelle.

Gesucht wird zum 1. Mai ein anständiges **Dienstmädchen**. Zu erfragen im Gasthose zum **„goldenen Stern“** in **Dippoldiswalde**.

Gewerbe-Verein in Frauenstein.

Sonntag, den 4. Mai, Abends 1/2 8 Uhr, im Gasthose zum **goldnen Stern**

Familien - Abend,

zu welchem alle Mitglieder mit ihren geehrten Frauen und erwachsenen Angehörigen ergebenst eingeladen werden.

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Vortrag des Hrn. Dr. med. Röber: „Ueber deutsche Geschichte.“ (Forts.)
- 3) Vortrag des Hrn. Diac. Krumbholz: „Die Musik als Faktor der Volksbildung.“
- 4) Instrumental- und Gesangsvorträge.

Der Vorstand.

Militär-Verein zu Dippoldiswalde.

Sonntag, den 4. Mai,

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Besprechung mehrerer wichtiger Punkte. Aufnahme neuer Mitglieder. Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**